

Herausforderungen für 2015

Zum Jahresbeginn ähneln sich die Vorhersagen aus den volkswirtschaftlichen Abteilungen vieler Banken so deutlich wie selten. Aktien bleiben attraktiv, Zinsanlagen tendenziell weniger und Anlagen im Dollarraum besitzen ein Aufwärtungspotenzial. Aber ist die Welt wirklich so einfach?

Wer die Liste möglicher Risiken betrachtet, landet schnell bei den schon seit längerer Zeit bekannten Themen, u.a.:

- Gibt es einen Ausstieg von Griechenland aus dem Euro?
- Landet die Eurozone in der Deflation?
- Wie entwickelt sich die Verschuldung in der Eurozone?
- Wird die Krise mit Russland gelöst oder verstärkt sie sich?
- Müssen erneut Banken mit Steuergeldern gerettet werden?
- Kann eine Pandemie drohen (Ebola)?
- Führt der niedrige Ölpreis zu Verwerfungen in den Produzentländern?

All diese Themen werden in der Wirtschaft als exogene Ereignisse bezeichnet, die in das Grundmodell für die wirtschaftliche Prognose nicht aufgenommen werden. Berücksichtigt werden kann ja immer nur, was schon erkennbar ist, beispielsweise ein schon laufender Konflikt, aber nicht die Eventualität eines möglicherweise neu Entstehenden.

Grundsätzlich erwarten wir in 2015 ein positives Börsenjahr, welches in Euroland zusätzlich getrieben wird von einer weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB. Auch ein Ausstieg Griechenlands würde an diesem positiven Umfeld nur wenig ändern, könnte allerdings zu erhöhten Schwankungen führen. Spannend wird die Situation in Italien und Frankreich. Beide Länder haben noch nicht ausreichende Reformanstrengungen unternommen um wettbewerbsfähiger zu werden und könnten sich durch eine Rücknahme der Anstrengungen in Griechenland auf einen wirtschaftlich gefährlichen Weg locken lassen, der die Eurozone insgesamt belasten würde. Da die europäischen Zinsmärkte weiterhin niedrig bleiben werden (für 10-jährige Bundesanleihen gibt es nur noch knapp über 0,5% pro Jahr), lohnt sich ein stärkeres Engagement in Aktienwerten. Besonders dividendenstarke Titel, die oftmals eine Dividende von 3-4% bieten und damit weitaus mehr als mit dem Zins bei Anleihen zu erreichen ist, sollten im Fokus stehen. Auch Zertifikate könnten aufgrund des Risikopuffers gegenüber einer Direktanlage deutliche Vorteile bieten.

Für die Eurozone gibt es derzeit keine Zinssteigerungspotentiale. In den USA sind in der zweiten Jahreshälfte erste Zinserhöhungen zu erwarten, die zusätzliche Währungsgewinne für den Dollar bedeuten sollten.

Der niedrige Ölpreis wirkt wie ein globaler Konjunkturschub. Allerdings könnten daraus auch realwirtschaftliche Risiken in den Ölförderländern entstehen (bspw. in Russland oder Iran). Sollte der Preisrückgang sich weiter beschleunigen, wird die Situation allerdings fragiler. Der aktuelle Rückgang basiert vorrangig auf einer Ausweitung der Fördermenge in den USA mittels Schiefergas (Fracking) und lohnt sich nur oberhalb eines bestimmten Schwellenwertes. Sollte dieser Wert längerfristig unterschritten werden, könnte dies viele Produktionsanlagen unrentabel machen und die Produktionsmenge würde erneut sinken. Beim Goldkurs sind in 2015 weitere Rückgänge auf Dollarbasis zu erwarten, die durch Währungsgewinne des Dollar teilweise wieder ausgeglichen werden können. Nur bei einer größeren Krise (bspw. mit Russland) erscheint ein Anstieg des Goldkurses auf Jahressicht realistisch.

Fazit:

Mit Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung ist es wie mit der Schätzung, wie lange eine Autofahrt von Köln nach Hamburg dauern wird. Für normale Zeiten kann man dies durch Kenntnis der Strecke und Baustellen, der normalen Verkehrslage und des individuellen Fahrstils relativ gut kalkulieren. Gibt es aber einen exogenen Effekt, beispielsweise einen größeren Unfall auf der Strecke oder vielleicht extremes Wetter, so geht die Kalkulation nicht auf.

Daher ist es auch in der Anlageplanung für 2015 wichtig, die Risiken stets im Auge zu behalten und bei der Investition unterschiedliche Anlagen zu berücksichtigen. Entweder Sie mischen Ihre Anlagen selbst über verschiedene Regionen und Anlageklassen, oder Sie wenden sich hierfür an einen Fachmann. Klar ist aber, dass Anlagen in Tagesgeldern beim derzeitigen Zinsniveau nicht mehr attraktiv sind. Hier ist nach Inflation der reale Wertverlust vorprogrammiert.

Wir wünschen Ihnen, dass die o.g. Risiken nicht eintreten und Sie ein gesundes Jahr 2015 mit zufriedenstellenden Renditen erreichen können.

Ihr

Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Januar 2015. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.